

Der Mensch braucht Wunder

Brigit Kaiser ist Autorin des Buches „Wunder ... passieren jeden Tag“. Darin erzählt sie wunderbare Ereignisse des Eingreifens Gottes in unser Leben. Im PUR spezial-Interview beantwortet sie Fragen rund um Wunder.



PURspezial: „Wunder ... passieren jeden Tag“ heißt Ihr Buch, in dem Sie über 30 Geschichten erzählen, in denen Gott auf wunderbare Weise eingegriffen hat. Wie sind Sie zu diesem Thema gekommen?

Birgit Kaiser: Das hatte sich seinerzeit irgendwie ergeben. Ich hatte ein Jahr vorher ein Buch vollkommen anderer Art publiziert. Mein Lektor war daraufhin zu dem Schluss gekommen, ich könne „lebendig“ und „so schön auf Pointe“ erzählen. Man wollte unbedingt ein weiteres Buch von mir haben; so haben wir gemeinsam überlegt, welches Thema wir wählen könnten. Wir kamen auf „Gebetserhörungen“. Das war damals der „Arbeitstitel“. Als Konvertitin mit ursprünglich evangelischem, dann immer atheistischer gewordenem Familienhintergrund faszinierte mich

ohnehin die Vorstellung, dass Gott nach wie vor eingreift, wenn Er das will, und Gebete wirklich etwas bewirken können. Bis dato hatte ich vor allem letztere eher für ebenso naives wie nutzloses Geplapper kleiner Kinder und alter Weiblein gehalten. Opium für das Volk ...

PURspezial: Wann ist ein Wunder für Sie ein Wunder?

Birgit Kaiser: Da halte ich mich schlicht an die Definition der Kirche: Ein Wunder ist ein außerordentliches Geschehen in der äußerlich sichtbaren, sinnlich wahrnehmbaren Erfahrung, das nicht von natürlichen Kräften verursacht worden sein kann, sondern nur von Gott durch besonderes Eingreifen bewirkt wird.

PURspezial: Warum halten so viele Menschen Wunder heutzutage nicht mehr für möglich?

Birgit Kaiser: Ich bin mir gar nicht sicher, ob „so viele Menschen heutzutage“ nicht zu pauschal formuliert ist. Katholiken in anderen Teilen der Welt sehen das eventuell durchaus anders. Wir hier in Westeuropa und vor allem in Deutschland sind tief verwundet von der Literaturepoche der Aufklärung und deren Rationalismus – oder, noch schärfer, deren Vergötzung bzw. Absolutsetzung von Verstand und Vernunft ... Diese Epoche lag bekanntermaßen im 18. Jahrhundert, aber ihre Auswirkungen werden bis heute weitgereicht wie eine üble Erbkrankheit. Da ist zuviel Stolz auf unsere intellektuellen Fähigkeiten, zuviel Wunsch nach „Alles-im-Griff-haben-Können“ und viel zu wenig Demut.

PURspezial: Braucht der moderne Mensch vielleicht gar keine Wunder mehr?

Birgit Kaiser: Warum sollte das so sein? Was hat das mit „dem modernen Menschen“ zu tun? Ich denke, der Mensch brauchte zu allen Zeiten Wunder, und trotz der ungeheuren Leistungen, die zum Beispiel die Medizin heutzutage zu erbringen imstande ist, gibt es gerade in diesem

Bereich nach wie vor die erstaunlichsten Wunder. Aber nicht nur dort.

PURspezial: Hindert der Wunderglaube uns nicht daran, unser Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und zu handeln oder es gegebenenfalls auch einfach anzunehmen so wie es ist?

Birgit Kaiser: Nein. Ich denke, das ist ein falscher Ansatz. Gott lässt uns alle möglichen Freiheiten, darunter sicher auch die, unser Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, aber dabei hilft uns doch das Gebet – und eben manchmal auch ein Wunder. Ich habe meinen zweiten, sehr geliebten Mann (ich war verwitwet) auf einer Zugfahrt kennengelernt. Ich hätte nicht in diesem Zug sitzen sollen. Ich hatte mich vor der Reise verletzt und konnte nicht wie geplant im Bus zu meinem Reiseziel fahren. Ich habe sehr wohl brav „alles selbst in die Hand genommen“, um per Eisenbahn hin- und herzukommen. Mein Mann ging, als er auf der langen Strecke in Innsbruck zustieg, zunächst ins falsche Abteil, und wir wohnten seinerzeit keineswegs am selben Ort; d. h. wir hatten nicht dasselbe Ziel. Lauter Zufälle? Oder denken Sie an Rettungen und Verschonungen bei Unfällen, schrecklichen Krankheiten bzw.

Naturkatastrophen. Das hat nichts damit zu tun, dass Sie im Prinzip Ihr Leben selber organisieren sollen und dürfen. Es gibt allerdings nicht immer ein Wunder in Fällen, in denen wir uns das wünschen würden. Dann müssen wir lernen anzunehmen, was Gott für uns wünscht und plant. Wie sagt es Pater Rupert Mayer? „Herr, weil Du's willst, drum ist es gut ...“ Und: „... eure Wege sind nicht meine Wege“, spricht der Herr.

PURspezial: Wie können wir die Menschen wieder sensibel machen für Wunder?

Birgit Kaiser: Das finde ich eine schwierig zu beantwortende Frage. Ich bin weder Theologieprofessorin noch Kirchenlehrerin, aber ich denke, um ein Wunder als Wunder zu erkennen, muss man zunächst einmal gläubig sein. Sonst ist alles Zufall. Mir wurde erst heuer von einem spektakulären Verschonungswunder im Rahmen einer geradezu apokalyptisch furchtbaren Naturkatastrophe 2015 im Sellraintal (Tirol) berichtet. Ein glaubens- und gottferner TV-Sender hat ein Foto von einem auf wirklich wunderbare Weise verschonten Haus in einem Buch veröffentlicht. Das Foto trägt die Unterschrift: „Diese Familie hatte ein Riesenglück.“ Eben. So ein Zufall aber auch. In Wirklichkeit erfolgte die Verschonung durch das Eingreifen der Gottesmutter. Es waren „Wundertätige Medaillen“ involviert ...

Ist man gläubig – braucht man nur mit offenen Augen und Ohren durch die Welt zu gehen. Allerdings müssten zumindest die katholischen Medien solche „Wunder“ (oder auch kleinere Gnadenerweise) viel, viel mehr publik machen! Wie sollen die Menschen sensibilisiert werden für etwas,

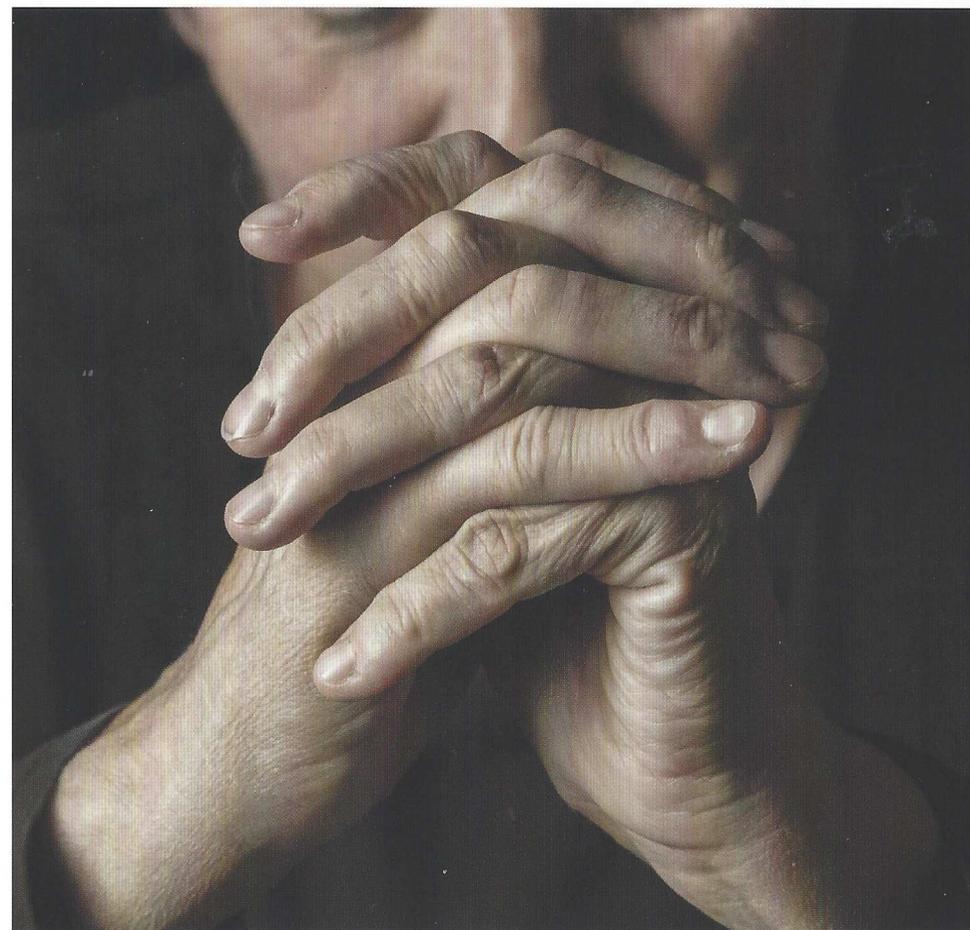
das sie nie erfahren? „Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“, ruft der heilige Paulus aus. Wehe uns, wenn wir zu feige oder zu träge sind, um von der Größe und Wirkmächtigkeit des großen Gottes auch in unserem kleinen Leben laut und deutlich Zeugnis zu geben?!

PURspezial: Können uns auch Schutzengel und Heilige Wunder schenken?

Birgit Kaiser: Ich denke, das ist nicht die korrekte Formulierung. Wunder schenken kann nur Gott selber. Aber die Heiligen und unser Schutzengel können, wenn wir sie recht darum bitten, Fürsprache einlegen bei Gott, damit Er uns vielleicht eines schenkt, wenn es in Seinem Plan vorgesehen ist. Und der Schutzengel, so habe ich das gelernt und erfahren, kann auch mal ganz schnell eingreifen, um uns eben vor etwas Bösem zu schützen. Gegen Gottes Plan handeln kann er nicht. Wir müssen lernen, das zu akzeptieren. Das ist nicht einfach. Aber Christentum ist eben nicht nur „lieb und nett und ‚Wellness‘ und einfach.“

PURspezial: Wenn Sie ein Wunder frei hätten, um welches möchten Sie Gott bitten?

Birgit Kaiser: Zunächst einmal finde ich Ihre Formulierung ein bisschen problematisch. Das erweckt fast den Eindruck, als sei der liebe Gott eine Märchenfee mit Zauberstab, bei welcher der berühmte „jüngste Königssohn“ einen Wunsch frei hat. Wenn es denn so wäre, wie Sie sagen, würde ich Gott gerne um ein privates Wunder bitten. Es hat etwas damit zu tun, dass mein geliebter Mann wesentlich älter ist als ich. Denken Sie mal an die antike griechische



Gebete können Wunder bewirken

Sage von Philemon und Baucis ... Wenn das nicht ginge – auf eher nicht-privater Ebene würde ich Ihn gerne darum bitten, dass sich wenigstens zunächst einmal die, welche sich Katholiken nennen (inclusive gewisser Hirten!) wieder zum wirklichen Katholizismus bekehren, die Heilige Messe so feiern, wie es „würdig und recht“ ist, in der althergebrachten, ehrfürchtigen Tradition, die unverfälschte Lehre ordentlich und mutig vertreten, und dass Gott

nicht mehr dauernd so schrecklich beleidigt wird – „in Gedanken, Worten, und Werken“. So hat es die Gottesmutter in Fatima gefordert. Das ist hundert Jahre her – und es wird in meinen Augen immer noch schlimmer, nicht besser! Da würde ich Gott mal gerne um ein wirkmächtiges Eingreifen bitten. Wenn alle Katholiken wieder wirklich katholisch sind – ergibt sich vielleicht daraus auch eine Evangelisierung des Restes der Gesellschaft.